

## **UB-Parteitag KölnSPD 16. März 2019**

### **Beschluss Soziales Medizinstudium stärken**

Die SPD Bundestagsfraktion wird gebeten, sich für das Anliegen dieses Antrags im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzusetzen und es bei der anstehenden Änderung der Approbationsordnung für Ärzt\*innen einzubringen.

Im Medizinstudium soll vor dem 1. Abschnitt der ärztlichen Prüfung eine Lehrveranstaltung angeboten werden, die besonders auf die sozialen Aspekte des Berufs eingeht. Dort soll den Studierenden das Gesundheitssystem näher gebracht und sich kritisch damit auseinandergesetzt werden. Außerdem sollen ethische und soziale Fragen behandelt werden, sowie der Umgang mit Patienten geübt werden. Außerdem sollen Grundkenntnisse in der Pflege erlangt werden.

Im Gegenzug werden Fächer, die aktuell sehr spät im Curriculum angeboten werden (Gesundheitsökonomie, Ethik der Medizin, Psychosomatik) um die vorher schon behandelten Themen gekürzt.

#### **Begründung:**

In einer neuen Lehrveranstaltung sollen die Studierenden daher Grundkenntnisse der pflegerischen Arbeit erlernen, es soll aber vor allem das kritische Reflektieren von schwierigen Situationen im Klinikalltag ermöglicht werden. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit dem Gesundheitssystem, die bisher extrem spät im Curriculum erfolgt.

Der Arztberuf ist für uns ein vorrangig sozialer Beruf und sollte daher darauf ausgerichtet sein, nicht nur die körperlichen Beschwerden von Menschen zu erfassen, sondern diese ganzheitlich zu sehen, also auch soziale und seelische Aspekte bei der Behandlung miteinzubeziehen. Der Arzt/die Ärztin sollte auch Lobbyist für die eigenen Patienten sein und kritisch beurteilen können, wie Gesundheits- und Sozialsystem sich auf deren Heilung auswirken.

Nun ist es momentan so, dass durch den hohen NC und andere Auswahlverfahren nur Studierenden mit extrem hohem Bildungs- und Sozialstatus ins Studium eintreten. Die daraus resultierende elitäre Gemeinschaft verstärkt das Gefühl der Exklusivität des Studiums zusätzlich. Da fällt es häufig schwer, sich später auf Patienten einzulassen, die einen niedrigeren sozioökonomischen Status haben. Die wenigsten der Studierenden haben sich selbst schon einmal in solch prekären Situationen befunden und daher ist es natürlich nicht leicht, sich in solche Patienten hinein zu versetzen.

Daher sollte schon ganz am Anfang des Studiums der soziale Aspekt herausgearbeitet werden und das kritische Nachdenken in der gesamten ärztlichen Laufbahn gefördert werden. Durch die Verknüpfung mit der Pflege können gezielt Zusammenhänge in der körperlichen und sozialen Versorgung herausgearbeitet werden und der Mensch als Ganzes wieder in den Mittelpunkt gestellt werden. Daher bitten wir um die Umsetzung dieses Antrages.

Mit großer Mehrheit beschlossen